

Er scheint 3mal
wöchentlich, je
am Montag,
Mittwoch,
& Samstag,
— und kostet
viertel jährlich
24 Kreuzer; —
Einzugs-
gebühr 1 1/2 kr.
die dreispaltige
Beile od. deren
Raum.

Der Bote vom Remsthal.



Bestellungen
auf das Blatt
können bei der
Redaktion und
den betreffenden
Boten täglich
gemacht wer-
den. — In
Welzheim
abonnirt man
sich bei dem
Kgl. Postamt
dasselbst.

Amts- & Intelligenzblatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Nro. 51.

Samstag den 4. Mai.

1850.

Mit dem 1. Mai kann wieder auf den Remsthaler Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum zur gefälligen Kenntniß dient. Die Redaktion.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d. Aufforderung zur Steuer-Einzahlung.

Da auf die Aufforderung der Stadtpflege und der Steuer-Einbringerei die Zahlungen an verfallenen Steuern nicht ihren gehörigen Fortgang genommen haben, so wird hiemit zu Bezahlung aller Steuer-Schuldsigkeiten pro 1849—50. ein letzter Termin von 8 Tagen unter dem Anfügen anberaunt, daß nach Ablauf desselben gegen die Säumigen nach Vorschrift des Exekutions-Gesetzes eingeschritten werden wird. Den 30. April 1850. Stadtschultheißen-Amt. Kohn.

Welzheim. A u f r u f.

In der Rechtsstreitigkeit zwischen Dorothea Stark, von Steinbach, D. A. Backnang, Klägerin, und Adam Heller, Müllers-Knecht von der Leinetsmühle bei Pfahlbrunn, D. A. Welzheim, Beklagten, Ansprüche aus unehelicher Schwängerung betreffend, wird der beklagte Heller aufgefordert, von seinem Aufenthaltsorte ungesäumt hieher Anzeige zu machen, widrigenfalls ein Abwesenheits-Bertreter für ihn aufgestellt und derselbe mit Führung des Rechtsstreits beauftragt werden würde. Auch bittet man diejenigen obrigkeitlichen Behörden, welchen der Aufenthalts-Ort des r. Heller bekannt sein sollte, hierüber Nachricht hieher zu geben.

Welzheim den 1. Mai 1850.
K. Oberamts-Gericht.
Hartmeyer, A. B.

Welzheim. A f f o r d e

über die Bruchstein-Anschaffung zu der Erhaltung eines Theils der von

Hall nach Göppingen führenden
Staats-Straße.

Da für die Markungen: Gels-
halbe, Breitenfürst und Welzheim
I. D. die seitherigen Akkorde mit
dem letzten August d. J. zu Ende
gehen, so werden neue Akkords-
Versuche vorgenommen werden,
und zwar am

Mittwoch den 22. Mai d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Orte Breitenfürst.
Die Orts-Vorsteher wollen dieses
ihren Amts-Angehörigen bekannt
machen lassen.

Gmünd den 25. April 1850.
K. Straßenbau-Inspektion.

G m ü n d.

Fahrris-Verkauf.

Montag Nachmit-
tag präcis 1 Uhr wird mit dem
Fahrris-Verkauf in dem Köpflens-
wirthschaftsgebäude fortgeföhren
und dabei vorkommen:



eine große Parthie
reingehaltener, meist
in Eisen gebundener
Wein-Fässer von 1/2

bis 6 Eimer haltend, so wie
Schreinwerk aller Art.
Den 4. Mai 1850.

Gerichts-Notariat
und
Waisen-Gericht.

Waldstetten, D. A. Gmünd. Erben-Aufruf.

Josef Schilling, von Eich-
hölzle, Nachkommen 1. Grads von
Josef Schilling und 2. Grads von
Dominikus Schilling daselbst, starb
am 17. Dez. v. J. als kinderloser
Wittwer. Da nun die seitherigen
Bemühungen in Betreff der Aus-
mittlung der gesetzlichen Erben des-
selben, nicht zum Ziele führten,
so werden hiemit alle diejenigen
Personen, welche im Stande sind,
ein gesetzliches Erbrecht an dessen
Verlassenschaft nachzuweisen, auf-
gefordert, sich

innerhalb 21 Tagen
unter Anschluß der erforderlichen
pfarramtlichen Stamm-bäume bei
unterzeichneter Stelle zu melden,
widrigenfalls die Verlassenschaft
unter die bis jetzt bekannten Inte-

stat-Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt werden würde.

Den 1. Mai 1850.

K. Amts-Notariat
Heubach.
Neuß.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Georg Geiger, Bäckers dahier, wird dessen Liegenschaft bestehend in:

- 1) einem zweistöckigen Wohnhaus mit Bäckerei-Einrichtung und Gärten dabei;
- 2) einer Scheuer mit einer gegenüber liegenden Dunglege;
- 3) zwei transportablen Schweineställen, einer zu einem Stück und einer zu zwei Stücken;
- 4) 37,9 Ruthen Land auf der Schaafwiese; und
- 5) 29,4 Rthn. Land allda;
- 6) 18 Ruthen Krautland beim Schmidthor, am



Samstag den 11. Mai d. J.
Vormittags 9 Uhr

auf der Rathschreiberei im öffentlichen Aufstreich verkauft werden; wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen sind.

Den 11. April 1850.

Gemeinderath.

G m ü n d.

Bekanntmachung.

Es ist schon oft vorgekommen, daß Handwerks-Lehrlinge wegen Arbeit vom Besuch der Sonntags-Schule und Christenlehre abgehalten worden sind. Dies darf nicht geduldet werden. In solchen Fällen sind die Lehr-Herrn verantwortlich.

Ebenso hat man in Erfahrung gebracht, daß viele junge Leute, insbesondere Gewerbschüler, des Vormittags entweder gar nicht oder zu spät zur Kirche kommen. Auf diesen Mißstand glaubt man nun auch auf diesem Wege aufmerksam machen, und Eltern, Lehr- und Dienstherrn zur Erfüllung ihrer Pflichten auffordern zu müssen.

Den 3. Mai 1850

Kirchen-Convent.

Hinterweiler Rechberg. Widerruf eines Liegenschafts-Verkaufs.

Der in diesem Blatte ausgeschriebene Liegenschafts-Verkauf aus der Gantmasse des Johannes Schmied, Bauer dahier

findet nicht am Montag den 6. Mai statt, sondern wird auf **Dienstag den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** verlegt.

Der Verkauf findet in dem gewöhnlichen Geschäfts-Lokale zu Hinterweiler Rechberg statt, wozu Kaufs-Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß dies der letzte Verkauf sei und kein Nachgebot mehr angenommen werden wird.

Auswärtige Kaufs-Liebhaber haben sich mit Prädikats- u. Vermögens-Zeugnissen zu versehen.
Den 3. Mai 1850.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Scherr.

Vorderweiler Rechberg. Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Conrad Rupp, Pfeifenmachers zu Vorderweiler Rechberg,



vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dache an der Straße,
- $\frac{1}{8}$ Morg. 10,9 Rthn. Garten beim Haus,
- $1\frac{1}{2}$ Jauchert Wiesen, der Gschwendacker genannt,
- $\frac{2}{5}$ Jauchert an einem Jauchert auf dem Replingacker,
- $\frac{2}{8}$ Morg. 44,6 Rthn. ebenda selbst, Acker,
- $\frac{2}{5}$ an $1\frac{1}{2}$ Jauchert auf Kirchsteig, Acker,
- $\frac{1}{2}$ Jauchert ferner allda, Acker,
- $\frac{6}{8}$ Morg. 1,0 Rthn., der große Bühl-Acker,
- $\frac{2}{8}$ Morg. 47,8 Rthn., der Weidenacker,
- $\frac{2}{8}$ Morg. 10,5 Rthn. Acker auf der Lehr,
- $\frac{1}{6}$ Morg. 24,8 Rthn. dto., ebenda,
- $\frac{1}{8}$ Morgen 20,0 Ruthen ferner allda, Acker,
- 39,6 Rthn. wieder allda, Acker,

$\frac{2}{8}$ Morgen 20,0 Ruthen Acker auf der Kirchstaig, wird am

Donnerstag den 16. Mai l. J. Nachmittags 2 Uhr

im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler Rechberg zum Verkauf gebracht werden.

Käufer werden hiezu mit dem Bemerkten eingeladen, daß auswärtige und hier unbekanntere Licitanten sich mit obrigkeitlichen Prädikats- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 16. April 1850.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Scherr.

Vorderweiler Rechberg. Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Johannes Stütz, Tagelöhners von Vorderweiler Rechberg,



vorhandene Liegenschaft, bestehend in:

- der Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dache,
- 22,6 Rthn. Garten neben dem Haus,
- $1\frac{1}{8}$ Morg. 24,1 Rthn. Acker, die Kirchstaig,
- $\frac{2}{8}$ Morg. 2,3 Rthn., der Hardt-Acker,

wird am

Donnerstag den 16. Mai l. J. Nachmittags 4 Uhr

im gewöhnlichen Geschäfts-Lokal zu Hinterweiler Rechberg zum Verkauf gebracht werden.

Kaufs-Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 16. April 1850.

Gemeinderath.

vd. Schultheiß
Scherr.

Lautern, Gerichts-Bezirks Gmünd. Wiederholter Wirthschafts- und Liegenschafts-Verkauf.

Die in der Gantmasse des Faver Müller, Adlerwirths dahier



vorhandene Gebäude und Liegenschaften, als:

A. G e b ä u d e :

- 1) ein 2stöckiges Wohnhaus, die Aderwirtschaft, enthält eine Bierbrauerei u. Brantweibrennerei mit gewölbtem Keller;
- 2) eine 2stöckige Scheuer mit zwei Stallungen;
- 3) einen gewölbten Keller hinter der Scheuer im Garten.

B. L i e g e n s c h a f t :

- $\frac{7}{8}$ Morg. 44,9 Rthn. Gemüs-, Baum- und Gras-Garten beim Wirtschaftsgebäude,
- $\frac{17}{8}$ Morg. 13,9 Ruthen Acker und
- 4 Morgen 23,9 Rthn. Ländel und Wiesen nebst einer ganzen Gemeindegerechtigkeit,

zusammen im gemeinderäthlichen Anschlag 4725 fl., worauf ein Aufgebot von 3700 fl. gemacht worden ist. Da nun dieses Anwesen an dem Tag der Schulden-Liquidation seine Genehmigung nicht erhalten hatte, so kommt es am

Mittwoch den 22. Mai d. J. Mittags 12 Uhr

zum dritten- und letztenmal zum Verkauf, wobei sich jedoch der Verkauf Nachmittags 3 Uhr schließt und kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Die Kaufsliebhaber werden daher an obigem Tag und Stunde auf das alldiesige Rathhaus eingeladen, um die weitem Bedingungen zu vernehmen, mit dem Bemerkten das auswärtige und fremde Kaufsliebhaber und Bürgen sich vor dem Verkauf mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikatszeugnissen auszuweisen haben.

Den 20. April 1850.
Gemeinderath.

D u r l a n g e n,
D. A. Gmünd.

(Liegenschafts-Verkauf.)

Am

Mittwoch den 29. Mai d. J. Mittags 12 Uhr

wird dem

Christian Müller,
Bauer dahier,

- $\frac{1}{2}$ Morg. 21 Ruthen Acker in Wagenbodentain,
- $\frac{5}{8}$ Morg. 6,7 Rthn. allda,
- $\frac{1}{8}$ Morg. 29 Rthn. allda,
- $\frac{1}{8}$ Morg. 44 Rthn. im Stöckles,
- Morg. 6 Ruthen im Remsstaig,

- $\frac{4}{8}$ Morg. 13,7 Rthn. im Läubern,
- $\frac{2}{8}$ Morg. 23,8 Rthn. im Zeuren,
- $\frac{4}{8}$ Morg. 23,4 Rthn. ob der Obstwiese,
- $\frac{5}{8}$ Morg. 34 Rthn. allda,
- $\frac{7}{8}$ Morg. 38,4 Rthn. im Berg,
- 1 Morg. 29,2 Rthn. allda,
- $\frac{2}{8}$ Morg. 16 Rthn. im Scheurenbet,
- $\frac{3}{8}$ Morg. 6,6 Rthn. in Aderndecker,
- $\frac{1}{8}$ Morg. 13,7 Rth. im Weisfeld,
- 23,9 Rthn. allda,

im Exekutionswege auf hiesigem Rathhause zum Verkaufe gebracht, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden.

Den 29. April 1850.
Schultheiß König.

**K i r c h e n k i r n b e r g.
Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Jakob Bernhard, Tagelöhners dahier

wird am

Montag den 13. Mai d. J. Morgens 8 Uhr

nachstehende Liegenschaft auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

1) **G e b ä u d e :**

ein 2stöckiges Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, an dem Weg zur Mühle.

2) **A c k e r :**

1 Morgen $3\frac{1}{2}$ Brtl. $10\frac{3}{4}$ Ruth. im Breitenfeld, neben Gottlieb Holzwarth und Carl Schrott.

3) **W i e s e n :**

$6\frac{3}{4}$ Ruthen in Seewiesen, neben Gottfried Sameth und dem See.

4) **G r a s - u. B a u m g ä r t e n :**
 $2\frac{1}{2}$ Brtl. $17\frac{1}{4}$ Ruth. beim Haus, zwischen Gottlieb Holzwarth u. Michael Hinderer.

Hier nicht bekannte Liebhaber werden sich bei der Verhandlung mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen ausweisen.

Den 12. April 1850.
Orts-Vorstand:
Schumann.

D e r g r ö n n i n g e n,
D. A. Gaidorf.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Michael Böglar, Schusters in Algidhofen,

wird am

Dienstag den 14. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhaus zu Obergroeningen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1 Wohnhaus, angeschlagen zu 200 fl.,
- 1 Morg. $3\frac{1}{2}$ Brtl. 18 Ruthen Acker,
- $\frac{1}{2}$ Morg. Wiesen,
- 2 Viert. 17 Rthn. Garten und
- 2 Morg. 5 Rthn. Waide mit Holz, Dede und Gebüsch,

zus. angeschlagen zu 435 fl. Hiezu werden die Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen ausgerüstet, eingeladen.

Den 8. April 1850.
Gemeinderath.

M u t h l a n g e n.

(Ehren-Erklärung.)

Die gegen den Handelsmann Johann Adam Hörner dahier am 22. April ausgesprochene ehrenkränkende Aeußerungen nehme ich hiemit öffentlich zurück.

Den 1. Mai 1850.
Kaver Baur.

vd. Schultheiß
Hörner.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Dankfagung.

Dem Verein zur Unterstützung verschämter Hausarmen kamen als außerordentliche Geschenke zu: 1) von einem hiesigen Ungenannten wieder 50 fl.; 2) von Herrn von Wiesenhütten, Frhr. in Frankfurt 50 fl. und 3) von dem nun aufgelösten gastronomischen Verein ein badisches Lotterielos, 50 fl.; für welche reichliche Spenden hiermit den gerühmtesten Dank öffentlich auszusprechen sich verpflichtet fühlt

Den 3. Mai 1850.
Im Namen des Verwaltungsraths — Der Vorstand:
Zeiler.

G m ü n d.

Nächste Woche verzinne ich wieder Kupfer- und Eisengeschirre und werden Diejenigen ersucht, welche derlei Geschirre zu verzinnen haben, selbe in Bälde bei mir abzugeben.

Thomas Schweizer,
Kupferschmid.
(Wohnhaft bei der Niklasmühle.)

G m ü n d.

Wein-Verkauf.

Unterzeichneter hat 20 Eimer guten rein gehaltenen Wein, das 3mi zu 1 fl. 45 fr. Desgleichen 18 Eimer Obst-Most, das 3mi zu 30 fr. zu verkaufen
Jeseph Ziegler,
Mehlhändler.



G m ü n d.

Logis-Vermiethung.

Ein Logis für einen ledigen Herrn mit Bett und Möbel hat zu vermlethen
Ferdinand Oberst.

G m ü n d.

(Wohnungs-Gesuch.)

Bis Jakobi wird ein kleines Logis zu miethen gesucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Die Rekrutirungspflichtigen des Jahrgangs 1851 versammeln sich morgen Abend um vier Uhr bei

Ignaz Waibel,
Gastgeber.

G m ü n d.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Schreinermeister in hiesiger Stadt sucht einen jungen, wohlgezogenen Burschen gegen ein billiges Lehrgeld in die Lehre zu nehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

(Lehrlings-Gesuch.)

Ein wohlzogener Junge findet als Vergolber und Zimmer-Maler gegen billiges Lehrgeld eine Lehrstelle. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Verlaufener Hund.



Derselbe ist schwarz, mit braunen Extremitäten, wie die gewöhnlichen Metzgerhunde, und etwas weißer Brust, einen kurzen dicken Kopf mit hängenden Ohren und gespaltenen Nase, und schlägt in die Race der Bulldoggen. Besonders kennlich ist er an zwei braunen Flecken ober den Augen; auch trägt er ein schon ziemlich abgetragenes ledernes Halsband mit 2 möß. Ringen, (sog. Häng-Coralle) und geht auf den Ruf „Bulde.“

Wer denselben zurückbringt, oder sichere Nachricht darüber geben kann, erhält eine angemessene Belohnung. Näheres sagt

die Redaktion.

Worte von einschneidender Wahrheit aus der bayerischen Ständekammer.

„Es ist, so sprach der Minister v. d. Pfordten — nicht zu verkennen, daß Europa gegenwärtig einen entschiedenen Kampf für die Civilisation gegen die Revolution kämpft, gegen die Revolution, die mit der Barbarei uns bedroht, nicht weil sie dieselbe will, aber weil ihre Prinzipien, wenn sie zur Herrschaft kämen, zur Barbarei nothwendig führen müßten, da die sittlichen Gesetze der Natur nicht ungestraft sich verletzen lassen. Die Armee dieser revolutionären Bewegung scheidet sich in die willenlose Masse und in die Führer. Von der erstern will ich hier nicht reden; die Führer aber zerfallen in zwei Klassen: die eine besteht aus Männern, die, gleichviel aus welcher psychischen Gründen, das was sie erstrebten für die Aufgabe des menschlichen Geschlechtes und wirklich für das Heil und die Rettung desselben hielten, die mit männlichem Muth ihr Bistir öffneten und bereit waren, Gut und Blut für ihre Sache einzusetzen. Diese Führer der Revolution kann man beklagen um ihres Irrthums willen, man wird sie aber nicht verachten können. Sie sind die weniger Gefährlichen; allein das, was sie wollten in seiner Schärfe und Mächtigkeit ausgesprochen, muß das stitliche Gefühl des Volkes, die ruhige Besonnenheit darauf aufmerksam machen, um was es sich handelt und sie werden den Sieg nicht erringen. Es besteht aber eine zweite Klasse von Führern der Revolution. Diese handeln anders; diese haben nicht den Muth, dasjenige, was sie anstreben, offen zu gestehen, sondern sie fügen zu ihren übrigen Eigenschaften die überwiegende und hervorragende der unmännlichen Feigheit

hinzu. Sie führen das Gesetz und die Beobachtung des Gesetzes im Munde und tragen die tiefste Gesetzesverachtung im Herzen; ihnen ist das Gesetz der Schild, den sie vorhalten, um unverletzlich hinter demselben alle Fundamente des Staates, der sittlichen und rechtlichen Ordnung unterwühlen und untergraben zu können; sie wissen sich immer schlau so zu halten, daß, wenn die revolutionäre Bewegung gelingt, sie sagen könnten: „wir haben sie befördert, wir sind ihre Helden gewesen,“ — und daß, wenn sie mißlingt, sie noch den Rückzug finden können: „das haben wir nicht gewollt, das war unsere Absicht nicht.“ Diese Menschen sind Theilnehmer des Sieges, wenn er erfochten wird, und wollen durch das Gesetz straflos bleiben, wenn die Revolution unterdrückt wird. Diese sind die gefährlichsten Gegner, und diesen Schlangen muß man den Kopf zertreten, wenn man die stitliche Ordnung retten will. Ich bitte die hohe Kammer, zu erwägen, welche Rückwirkung es auf diese Partei haben wird, wenn jene beschließt, die Regierung habe die Verfassung verletzt durch die Handhabung des Kriegszustandes in der Pfalz. Jene Führer der Revolution, denen ich meine Achtung nicht versage, weil sie den männlichen Muth hatten, ihr Leben einzusetzen, sind außerhalb Deutschlands — jene Schlangen aber, von denen ich gesprochen, sind im Vaterlande, in unserer Mitte und wühlen fort gegen die Existenz des Staates. Gebe die Kammer diesen Leuten, die ich aus dem Grunde meiner Seele verachte, doch nicht eine neue Waffe gegen die gesetzliche Ordnung in die Hand!“ (D. R.)

Siezu eine Beilage.

Beilage zu No. 51. des Boten vom Remsthal.

Siefiges.

Am Mittwoch den 1. Mai 1850. wurde die 5te General-Versammlung des Vaterländischen Vereins der Naturforscher dahier gehalten, zu welcher der Geschäftsführer Herr Dr. Faber schon mehrere Tage vorher durch die öffentlichen Blätter alle diejenigen eingeladen hatte, welche sich dafür interessiren. Es fanden sich auch in dem sehr schön decorirten Rathhaus-Saale viele Theilnehmer ein; fast schienen sie die Zahl der Mitglieder zu übertreffen, denn wir begegneten meistens bekannten Gesichtern.

Man betrachtete zuerst die von Hrn. Dr. Faber, Hrn. Pf. Neuber in Bargau, Hrn. Adolf Gerber und Hrn. Kaufmann Buhl aufgestellten reichhaltigen Sammlungen aus den sämmtlichen Naturreichen. Alsdann eröffnete der Geschäftsführer die Versammlung mit einer begrüßenden Rede, in deren Verlauf er treffliche Umriffe über die naturwissenschaftlichen Producten der näheren und ferneren Umgebungen Gmünds gab, die schöne Lage Gmünds zwischen seinen grünenden Gärten und Wiesen hervorhob und zum Schlusse den Wunsch aussprach: daß die Fremden es sich in einer Stadt wohl gefallen lassen mögen, die ja sogar ihren Namen „Gaudia mundi“ von den Freuden dieser Welt herschreibe.

Ein Hr. Professor Kurr aus Stuttgart übernahm den Vorsitz und gab interessante Beobachtungen preis über die Untersuchung der Metalle durch das Löthrohr. Auch Sr. Erlaucht Hr. Graf Wilhelm von Württemberg, wie wir erfahren, der erste Vorstand des Vereins, hielt gehaltvolle Vorträge und wird sich namentlich durch die Ausführung einer sehr nützlichen Karte, welche er auf eigene Kosten fertigen läßt, und von der er ausgezeichnet schöne Abdrücke vorzeigte, sehr verdient sowohl um den Verein als auch um andere machen, welche sich für die Wissenschaft interessiren. Hr. Pfarrer Neuber erzählte eine komische Geschichte von einer geschossenen wilden Gans, und berichtete über eine neu entdeckte Höhle auf dem Falkenberg (3 Stunden von Gmünd.) Hr. Kaufmann Buhl zeigte einen auf dem hiesigen Hardt gefundenen Thon vor, der ähnlich der terra de Sienna einen brauchbaren Farbstoff liefert, und von ihm terra de gaudia mundi genannt wurde.

Nachdem mehrere andere Herrn, worunter Hr. Dr. Leube aus Ulm, Hr. Graf Mandelslohe, Hr. Revierförster Häffner, Hr. Werkführer Kind, noch verschiedenes Interessante zur Sprache gebracht hatten, zeigte Hr. Dr. Faber noch einige Stücke Holz vor, welche von Bäumen herkamen, die Hr. Kreisbaurath Pfeiffelmann bei einem Durchsich in Täfertroth, 9 Schuh tief unter der Erde in großer Anzahl gefunden habe.

Zum Schluß sprachen die beiden Präsidenten, sowohl gegen die Behörden der Stadt, als auch den freundlichen Händen, welche den Saal geschnückt, und dem Geschäftsführer für seine aufopfernde große Thätigkeit ihren verbindlichsten Dank aus, und wir verließen die Versammlung mit dem befriedigenden Bewußtsein, daß es den Männern der Wissenschaft sehr daran gelegen ist, auch das

Zhrige zu Hebung des materiellen Wohlstandes des Volkes beizutragen.

Wir hatten nur die schlechte Witterung zu beklauern, welche ohne Zweifel viele Fremde abhielt, an der Versammlung Theil zu nehmen, und die Theilnehmenden, länger in unserm schönen Thal zu verweilen.

Seine Königliche Majestät

haben die Revierförsterstelle in Gmünd dem Forstwart Ensklin in Freudenstadt gnädigst übertragen.

Großherzogthum Hessen. Die Stadt Bingen wurde in der Nacht vom 30. April auf den 1. Mai von einer großen Feuersbrunst heimgesucht. Es wurden sogar Sappeure und Pioniere von der Festung Mainz zu Hülfe gerufen. Bis jetzt liegen 66 Häuser in Asche.

Frankfurt, 1. Mai. Das österreichische Cabinet, müde der Veraxationen und zu dem vollen Bewußtsein gelangt, daß man Preußischerseits gar nicht gewillt ist, mit der Interims-Kommission etwas erspriechliches zu erzielen, dringt in einer sehr energischen Note auf sofortige Zusammenberathung aller deutschen Regierungen, denn wenn das Interim von Preußen für zu nichts berechtigt erachtet würde, müsse doch den Regierungen noch ein Recht zustehen, über die Gestaltung Deutschlands zu verhandeln. Das ganze österreichische Interimspersonal ist schleunigst abberufen worden. General Schönhalz, Baron Rübed mit seinen beiden Sekretären, seinem Sohne und dem Hrn. von Rossmann, Baron Brunner treffen bereits Anstalten, Frankfurt zu verlassen und werden spätestens den 10. von hier abgehen. — Der von Preußen projektirte, aber scheinbar von anderen Fürsten ausgehende Sondersfürstentag zu Gotha kam deshalb nicht zu Stande, weil die beiden hessischen Fürsten sich weigerten zu erscheinen, und weil der eigens nach Karlsruhe zu diesem Behufe gekommene Herzog von Gotha seinen Schwiegervater, den Großherzog von Baden nicht zur Reise vermögen konnte. (D. B.)

Paris, 25. April. Der Assemblee nationale zufolge haben die Gesandten der europäischen Großmächte die bisher in Bezug auf die innern Angelegenheiten Frankreichs eine große Zurückhaltung beobachtet hatten, in den letzten Tagen eine sehr ernste und bestimmte Sprache angenommen, woraus hervorzugehen scheint, daß die europäischen Großmächte von dem Augenblicke an, wo der Socialismus in Frankreich triumphiren sollte, den allgemeinen Frieden als gefährdet und energische Maßregeln als unvermeidlich betrachten würden. —

Ein Weber in Manchester hat eine Maschine erfunden, mittelst deren männliche Kleidungsstücke in einem Stücke gewoben werden können ohne die Hilfe der Nadel zu erfordern.

Fruchtpreise.

Schorndorf, 22. April 1850. per Scheffel.

Kernen	9 fl. 6 fr.
Roggen	7 fl. 12 fr.
Haber	4 fl. — fr.
Gerste	6 fl. 24 fr.

Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit im Geiste des Christenthums.

(Aus den historisch-politischen Blättern.)

(Schluß.)

Allein die Ungleichheit der Würden und Gewalten hebt die menschliche Gleichheit der damit Betrauten deshalb nicht auf; da ja auch sie vor dem Höchsten, vor dem Allmächtigen, ja alle Menschen und Brüder sind und bleiben. Die Pflichten gegen Gott, gegen seinen Nebenmenschen und gegen sich selbst sind für Jeden die gleichen. Auch von dem Höchstgestellten wird für seine Person nicht minder Selbstverläugnung und Demuth gefordert, wie von dem Letzten; ja es wird von ihm, eben weil ihm mehr anvertraut wird, mehr gefordert; wie auch die kleine Gabe der Witwe schwerer wiegt, als die große glänzende Spende des Reichthens. Vergieb uns unsre Schulden, wie auch wir vergeben unsern Schuldnern, ist die tägliche Bitte des Höchsten wie des Niedrigsten. Und wie erhalten die Würde der Geweihten und die ihnen verliehene Macht auch sein mag, der Gehorsam und die Ehrfurcht der Gläubigen gilt ihrer Würde und nicht den Menschen, denn als solche sind sie nicht minder arme, gebrechliche, sündhafte Geschöpfe und Brüder, und bedürfen der gleichen Barmherzigkeit Gottes, und haben die gleichen Pflichten zu erfüllen, wie die Geringsten. Der heilige Vater spricht wie der letzte Priester täglich sein *mea culpa*; er muß seine Sünden bereuen und bekennen, wie Jeder seiner Brüder; sein Herrschen ist ein Dienen, und er wäscht dessen zum Zeugniß, nach dem Beispiele des Heilandes seinen zum Gehorsam verpflichteten geistlichen Söhnen die Füße, und nennt sich keinen Herrn der Herren, sondern einen Knecht der Knechte Gottes. In dieser Weise bildet die ganze Gemeinschaft der Gläubigen eine große Hausgenossenschaft die noch immer, wie in der Zeit der ersten Christen, das gleiche gemeinsame Liebesmahl in der Communion vereinigt, wo sie den Leib und das Blut des Erlösers empfangend, zu einer heiligen Blutgenossenschaft verbunden werden, eine weltbeschattende Weinrebe, die sein göttliches Leben durchbringt. Der Einzelne bittet daher auch in dem Vater unser nicht für sich, sondern für uns alle, Einer für Alle und Alle für Einen. Und leidet von dieser Gemeinschaft ein Glied, so leidet das Ganze, und jede Wohlthat, die christliche Brüderliebe, dem Geringsten und Letzten erwiesen, sie ist ihm, dem Höchsten erwiesen. Höher konnte das Christenthum wahrlich die Würde des Menschen nicht stellen, keinen vollkommeneren Ausdruck für die Gleichheit Aller konnte es finden, keinen ehrenreicheren Aalebrief könnte es dem Aermsten und Unterdrücktesten ertheilen, und seine Noth und Verlassenheit unter keinen mächtigeren Schutz stellen. Empfängt der unglückliche Krüppel ein Almosen und spricht er dem Geber sein Vergelt's Gott! — dann fühlt er den Trost in seinem Herzen, daß der gemeinfame Vater für ihn die Schuld dem Bruder überreichlich zurückzahlen wird, während dem Reichen, der den armen Mitbruder von seiner Thüre gestoßen, ein Tag schwerer Rechenschaft droht.

Doch nicht auf die Lebenden allein beschränkt sich diese brüderliche Gemeinschaft der Christen;

sie schlingt das Band ihrer segensreichen Liebe, wie um die Völker und Länder, so auch um Zeit und Ewigkeit, die sie durch gegenseitige Mildehäigkeit verbindet. Denn dort in der Ewigkeit, im dem Vaterhause, thronen jene unsre Brüder als gnadenreiche Heilige, welche sich auf Erden dem werththätigen Dienst der Liebe geopfert und unvergängliche Schätze gesammelt. Wir, die Lebenden auf Erden, wir bedürfen ihrer Fürbitte; während wir selbst wieder mit der brüderlichen Spende unsers Almosen an Bedürftige und mit der Gabe unsers Gebetes den armen Seelen der hingeschiedenen Brüder im Feuer der Reinigung zum Ziele ihrer Sehnsucht verhelfen können. Das ist die große Gütergemeinschaft von Diffsichts und Jenseits, die Brüderlichkeit, die allgemeine, wie das Christenthum sie uns lehrt; und dieß ist auch der Geist, der uns aus den Hirtenworten der jüngst in Würzburg versammelten Erzbischöfe und Bischöfe Deutschlands anweht, wenn sie uns darin zurufen: von je war die Kirche die Mutter der Armen; tretet nun, da sie selbst arm geworden ist an zeitlichem Gute, als ihre getreuen Kinder für sie ein. Ihr hört viel reden in diesen Tagen von Gleichheit, Brüderlichkeit, allgemeiner Menschenliebe. Geliebteste! laßset andern das Reden und übt die Werke. Liebet wie der heilige Johannes mahnt, nicht mit Worten und mit der Zunge, sondern in der That und in der Wahrheit! Und zeiget in einer Welt, in welcher unter der Herrschaft der Selbstsucht und Sinnlichkeit das rechte Verständniß der christlichen Liebe verloren gegangen scheint, daß der Liebe, die aus dem Glauben geboren wird, kein Opfer zu schwer, keine Handlung zu groß ist, um dessentwillen, der uns zuvor geliebt und sich für uns in den Tod hingegeben hat. — So weit die Hirtenworte der deutschen Bischöfe.

Was sie von uns und von sich selbst fordern, das Opfer gänzlicher Hingebung, das hat einer der katholischen Oberhirten unserer Tage mit christlichem Heldennuthe dargebracht. Als der Erzbischof von Paris im Junius 1848 wehrlos die Brust den Kugeln der Ausständischen hinter ihren Barrikaden darbot, um seine, von ehrgeizigen Aufwieglern verführten Kinder vor dem gewissen Untergange zu retten und die Stimme des Friedens und der Versöhnung in dem wüthenden Bürgerkriege erschallen zu lassen: da standen sich die christliche Brüderlichkeit und die Brüderlichkeit der rothen Republik, die mit Feuer und Schwert, mit Mord und Raub ihrer Freiheit, Gleichheit und Gütergemeinschaft die Wege bahnt, einander gegenüber. Ein guter Hirt gibt das Leben für seine Heerde, sprach der Opfer bereitete Priester und sank tödtlich getroffen unter den Kugeln; und bis zum letzten Hauche kam kein Wort des Hasses gegen seine Mörder über seine Lippen, nur Worte der Liebe für seine Brüder und Worte der Demuth über seinen eigenen Unwerth. Möge dieß große Beispiel unserer Zeit in ihrem Streben nach Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit voranleuchten als Leitstern, dann werden wir von den Irrwegen jener selbstsüchtigen Zügellosigkeit und Frechheit bewahrt bleiben, die den Namen der Freiheit schändet, und einer bessern, glücklicheren Zukunft entgegengehen.